ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Boumans, Dorine; Tröger, Sophia

Article

ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert sich weiter – Ergebnisse des 141. World Economic Survey (WES) für das dritte Quartal 2018

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Boumans, Dorine; Tröger, Sophia (2018) : ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert sich weiter – Ergebnisse des 141. World Economic Survey (WES) für das dritte Quartal 2018, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 71, Iss. 16, pp. 31-45

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/198641

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Dorine Boumans und Sophia Tröger

ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert sich weiter

Ergebnisse des 141. World Economic Survey (WES) für das dritte Quartal 2018[1]

Das ifo Weltwirtschaftsklima verschlechterte sich im dritten Quartal 2018 weiter. Der Indikator fiel von 16,5 Punkten auf 2,9 Punkte, das entspricht fast wieder dem Niveau des ersten Quartals 2017 (vgl. Abb. 1). Obwohl sich die Lageeinschätzungen der Experten erheblich verschlechterten, blieben sie trotzdem weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Erwartungen verschlechterten sich dagegen deutlich und fielen auf das niedrigste Niveau seit Ende 2011. Das Wirtschaftsklima verschlechterte sich in fast allen Regionen. Sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Erwartungen fielen in der Europäischen Union, in den Schwellen- und Entwicklungsländern Asiens (inklusive China) und in Lateinamerika stark. Auch in den USA kühlten sich die Konjunkturerwartungen ab. Die aktuelle wirtschaftliche Lage wurde dort dagegen positiver beurteilt als im Vorquartal. In den GUS-Staaten, dem Mittleren Osten und Nordafrika korrigierten die Experten sowohl ihre Lageeinschätzungen als auch ihre Erwartungen nach oben (vgl. Abb. 2). Die Entwicklungen im Welthandel wurden vom aktuellen Zollkonflikt dominiert, wobei die meisten Experten mit einem Rückgang der Exporte in den kommenden Monaten, speziell für die USA und China, rechneten (vgl. Abb. 6). Die Prognose für die weltweite Investitionstätigkeit verschlechterte sich deutlich. Die befragten Experten gingen außerdem davon aus, dass der private Konsum stagnieren wird.

WENIGER OPTIMISMUS IN FORTGESCHRITTENEN VOLKSWIRTSCHAFTEN

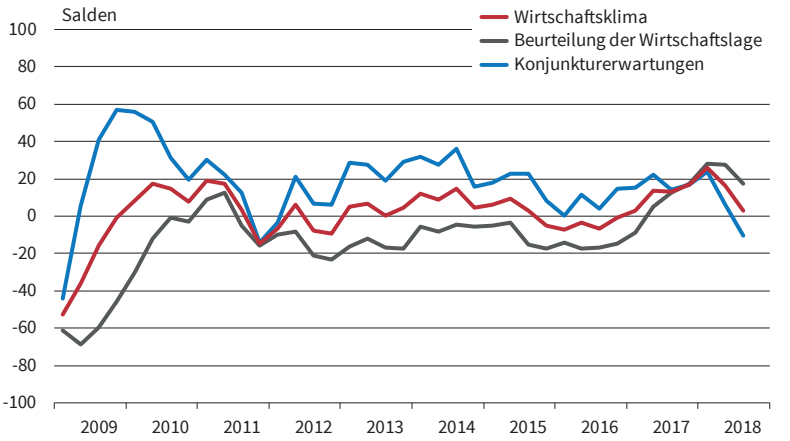
Das Wirtschaftsklima in den **fortgeschrittenen Volkswirtschaften** verliert an Schwung. Trotz solider Lageeinschätzungen trübten sich die Erwartungen für die nächsten sechs Monate zum zweiten Mal in Folge deutlich ein. Der Erwartungsindikator fiel von – 0,5 auf – 16,8 Punkte, was zu einem Rückgang des Klimaindikators von 23,4 auf 13,4 Punkte führte (vgl. Abb. 2). Im Moment bewerten die Experten Investitionen und Konsum als stabil, die Indikatoren für Investitions- und Konsumerwartungen dagegen sind negativ.

Die Stimmung im **Euroraum** kühlte sich in diesem Quartal ebenfalls ab. Das ifo Wirtschaftsklima sank von 31,1 Punkten im letzten Quartal auf nun 19,6 Punkte. Zwar verschlechterten sich die Einschätzungen der aktuellen Lage nur leicht, jedoch trübten sich die Erwartungen deutlich ein und fielen auf das niedrigste Niveau seit Ende 2012. Dies deutet auf eine konjunkturelle Abschwächung im Euroraum hin. Das Wirtschaftsklima verschlechterte sich in den fünf größten Volkswirtschaften des Euroraums. Allerdings variiert das Ausmaß der Abschwächung. In **Deutschland**, **Italien** und **den Niederlanden** korrigierten die Experten insbesondere ihre Erwartungen stark nach unten. Der Lageindikator sank in diesen drei Ländern ebenfalls. Trotz des Rückgangs wird die aktuelle Lage in Deutschland und den Niederlanden als weiterhin sehr gut eingeschätzt. Auch in **Frankreich** und **Spanien** verbleibt der Lageindikator im positiven Bereich. In Italien ist er hingegen negativ. Den WES-Experten zufolge »ist das Hauptproblem Italiens die Politik«. Populistische Parteien in der Regierung drohen mit dem EU-Austritt. Außerdem sind im Wirtschaftsprogramm teure Steuerreformen enthalten, die eine Gefahr für die Tragfähigkeit der hohen Staatsverschuldung darstellen. In den baltischen Staaten – **Estland**, **Lettland** und **Litauen** – blieb das Wirtschafts-

[1] Im Juli 2018 hat das ifo Institut zum 141. Mal seine weltweite Umfrage »ifo World Economic Survey« – kurz WES – bei 1 200 Wirtschaftsexperten, multinationalen Unternehmen und kompetenten Institutionen in 120 Ländern durchgeführt. Die Aufgabe des WES ist es, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild über die Wirtschaftslage sowie Prognosen für wichtige Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer zu liefern. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die in erster Linie auf quantitativen (in Werteinheiten messbaren) Informationen aufbaut, werden beim WES qualitative Informationen – Urteile und Erwartungen von Wirtschaftsexperten – abgefragt. Während amtliche Statistiken auf internationaler Ebene oft nur mit großen Zeitverzögerungen erhältlich sind, zeichnen sich die WES-Umfrageergebnisse durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Gerade in Ländern, in denen die amtliche Statistik auf einer unsicheren Datenbasis steht, sind die von Wirtschaftsexperten vor Ort abgegebenen Urteile und Erwartungen von besonderer Bedeutung.

Abb. 1

ifo Weltwirtschaftsklima

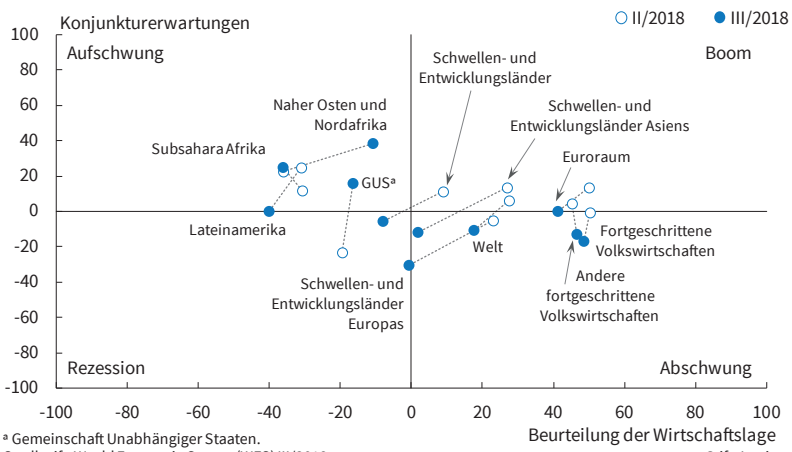


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018. © ifo Institut

Abb. 2

ifo Konjunkturuhr für ausgewählte Ländergruppen

Veränderung von II/2018 nach III/2018; Salden



[a] Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018. © ifo Institut

klima stabil. Die WES-Experten in Litauen gaben ausnahmslos an, dass die aktuelle Wirtschaftslage gut sei. Der Lageindikator erreichte den höchstmöglichen Wert des WES. Auch in Estland wurde die aktuelle Lage sehr positiv eingeschätzt, mit einem Indikator, der 85,7 Punkte erreichte. In Lettland zeigten sich die Experten etwas pessimistischer als in der letzten Umfrage, die Wirtschaftsleistung wurde jedoch mit 41,7 Punkten weiterhin sehr positiv bewertet. In **Finnland** bleibt das Wirtschaftsklima mit 57,7 Punkten ebenfalls solide. Obwohl auch hier – wie im Rest der Eurozone – die Erwartungen gesunken sind, bleiben sie in Finnland positiv, bei 28,6 Punkten. Generell erwarten die WES-Experten für die gesamte Eurozone einen Rückgang der Dynamik beim privaten Konsum sowie zum ersten Mal seit Ende 2012 stagnierende Investitionen. Die aktuelle Zoll- und Protektionismusdebatte führte zu einer deutlichen Verschlechterung der Exporterwartungen (vgl. Abb. 6). Die WES-Experten rechnen mit einer Inflationsrate von 1,7% für 2018 im Vergleich zu 1,6% im letzten Jahr (vgl. Tab. 1). Die Kreditversorgung durch das Bankensystem verbessert sich allmählich (vgl. Tab. 2).

Das Wirtschaftsklima in den verbleibenden **G-7-Ländern** folgt demselben Trend: Die Erwartungen trübten sich weiter ein, während die aktuelle konjunkturelle Lage mit 49,1 Punkten weiterhin sehr positiv bewertet wurde. In **Japan** ist der Klimaindikator deutlich gesunken. Zum ersten Mal seit Sommer 2016 ist der Indikator negativ und liegt nun bei – 2,7 Punkten. Schuld daran ist ein getrübter Wirtschaftsausblick, denn die Experten korrigierten ihre Erwartungen um 23 Punkte auf – 19,2 nach unten. Allerdings wurde auch die Wirtschaftslage schlechter beurteilt als zuvor. Die Kreditversorgung wurde von den Teilnehmern als eingeschränkter bewertet als in der Befragung im Januar. In **Kanada** wurde die Wirtschaftslage mit einem Indikator von 46,2 Punkten positiver als im letzten Survey bewertet, aber auch hier verschlechterten sich die Erwartungen. Der Indikator fiel um 37,4 Punkte auf – 23,1. Es wird erwartet, dass sich das Handelsvolumen von Importen und Exporten verringern wird, mit einem weniger starken Rückgang der Importe. Die WES-Experten weisen darauf hin, dass die kanadische Wirtschaft bereits von den US-Zöllen von 25% auf Stahl und Aluminium beeinträchtigt sei. Aufgrund der geographischen Nähe zu den USA waren die Handelsbeziehungen zwischen Kanada und den USA schon immer stark verwoben. Daher ist Kanada den Auswirkungen dieser Zölle so stark ausgesetzt wie wohl kaum ein anderes Land. Außerdem hängt ein großer Teil der Unsicherheit bezüglich der nächsten sechs Monate mit dem Ausgang der NAFTA-Verhandlungen zusammen. Die Inflationserwartungen wurden um 0,2 Prozentpunkte nach unten, auf 2,1%, angepasst (vgl. Tab. 1). In den **Vereinigten Staaten** verschlechterte sich das Wirtschaftsklima leicht von 23,9 auf 19,6 Punkte. Die Lageeinschätzungen bleiben günstig, aber der Ausblick für die nächsten sechs Monate trübte sich ein. Der Indikator für die Wirtschaftserwartungen liegt nun bei – 24,0 Punkten, was dem niedrigsten Wert, der seit Frühjahr 2008 gemessen wurde, entspricht. Auch für das Handelsvolumen von Importen und Expor-

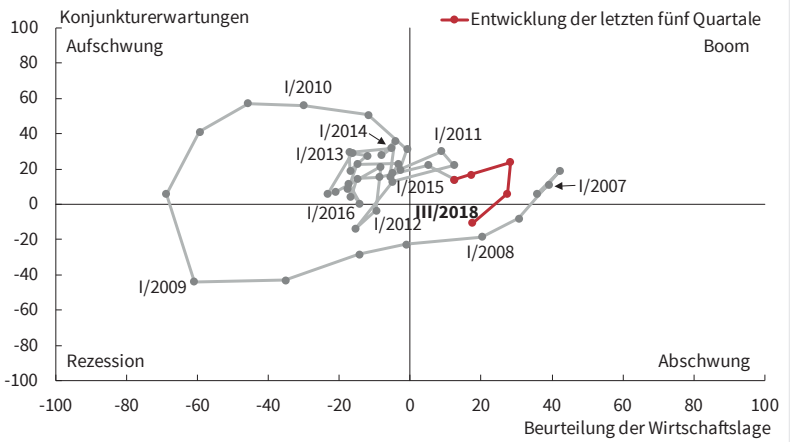
ifo Konjunkturuhr und das ifo Weltwirtschaftsklima

Die ifo Konjunkturuhr für das ifo Weltwirtschaftsklima verdeutlicht die aktuelle Datenkonstellation im globalen Konjunkturzyklus.

Der ifo Indikator für die Weltwirtschaft ist laut der Umfrage vom Juli 2018 erneut abgestürzt und befindet sich damit nun im Abschwungsquadranten (vgl. Abb. 3). Sowohl die Lageeinschätzung der Experten als auch ihre Konjunkturerwartungen verschlechterten sich deutlich im Vergleich zum letzten Quartal. Infolgedessen fiel der Indikator stark nach unten.

Abb. 3

ifo Konjunkturuhr Weltwirtschaft
Salden

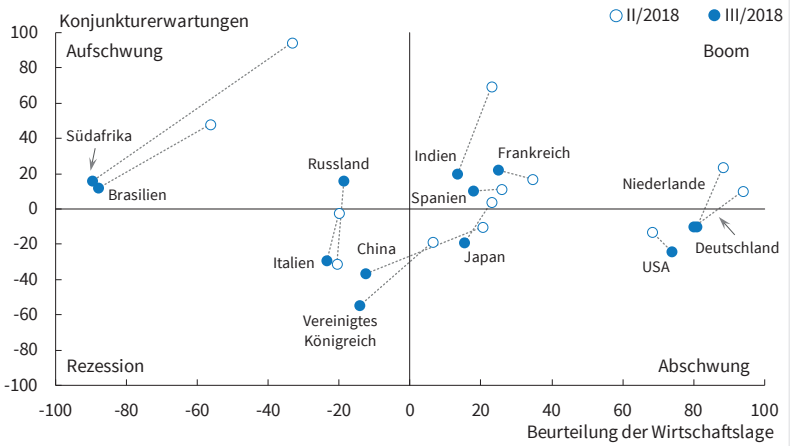


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018. © ifo Institut

Um weiter zu untersuchen, welche Länder am meisten zu diesem globalen Abschwung beigetragen haben, sind die wichtigsten fortgeschrittenen Volkswirtschaften und Schwellenländer in der ifo Konjunkturuhr unten eingezeichnet, sowie die jeweilige Veränderung im Vergleich zum letzten Quartal graphisch dargestellt (vgl. Abb. 4). Die wichtigsten fortgeschrittenen Volkswirtschaften bewegen sich aus dem Boomquadranten weg. Die Niederlande, Deutschland, die USA und Japan befinden sich nun im Abschwungsquadranten, und das Vereinigte Königreich und Italien bewegen sich weiter in den Rezessionsquadranten hinein. Frankreich und Spanien bleiben als einzige Ausnahme weiterhin im Boomquadranten. Südafrika und Brasilien erlebten den größten Absturz, jedoch konnten sich beide Länder im Aufschwungsquadranten halten. Die Konjunkturuhr zeigt, dass sich nur in Russland das Klima deutlich verbessert hat, denn das Land steigt vom Rezessionsquadranten in den Aufschwungsquadranten auf.

Abb. 4

ifo Konjunkturuhr für ausgewählte Länder
Veränderung von II/2018 nach III/2018; Salden



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018. © ifo Institut

Das ifo Weltwirtschaftsklima ist das geometrische Mittel der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der erwarteten Entwicklung in den nächsten sechs Monaten. Der Zusammenhang zwischen den beiden Komponenten des Weltwirtschaftsklimas kann in einem Vierquadrantenschema dargestellt werden (»ifo Konjunkturuhr«). Auf der Abszisse der Konjunkturuhr werden die Meldungen der befragten WES-Experten zur gegenwärtigen Lage aufgetragen, auf der Ordinate die Antworten zur erwarteten Entwicklung. Durch das Fadenkreuz der beiden Linien, die nach der WES-Werteskala eine zufriedenstellende Beurteilung der Lage (0) bzw. eine unveränderte Einschätzung der Erwartungen (0) markieren, wird das Diagramm in vier Quadranten geteilt, die die vier Phasen der Weltkonjunktur definieren.

ten erwarten die Experten einen Rückgang. Die Inflationsrate für 2018 wurde von 2,3% im letzten Survey auf 2,4% nach oben korrigiert (vgl. Tab.1). Im Durchschnitt erwarten die Befragungsteilnehmer in den USA einen Anstieg der lang- und kurzfristigen Zinssätze innerhalb der nächsten sechs Monate (vgl. Abb. 7). Der

Tab. 1

Inflationserwartungen der WES-Teilnehmer für 2018 und in fünf Jahren (2023)

Aggregate*/Länder	2018	2023	Länder	2018	2023
Durchschnitt der Länder	**3,5**	**3,5**	Bolivien	3,9	6,0
EU (28 Länder)	1,9	2,4	Bosnien-Herzegowina	1,2	2,7
Euroraum[a]	1,7	2,2	Brasilien	4,1	4,1
			Bulgarien	2,4	3,0
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	**1,9**	**2,3**	Cabo Verde	1,9	2,0
Australien	2,1	2,6	Chile	2,8	3,0
Belgien	1,8	2,0	China	2,2	3,2
Dänemark	1,4	1,9	Ecuador	1,0	1,9
Deutschland	1,9	2,1	El Salvador	2,6	3,5
Estland	3,2	2,4	Georgien	3,7	4,6
Finnland	1,3	2,6	Guatemala	4,1	4,7
Frankreich	1,7	2,1	Indien	5,2	4,4
Griechenland	1,3	2,0	Kasachstan	6,9	6,1
Hongkong	2,2	4,0	Kenia	5,7	6,0
Irland	1,3	2,1	Kolumbien	3,2	3,2
Israel	1,5	2,3	Kosovo	1,2	2,0
Italien	1,4	2,1	Kroatien	1,9	2,6
Japan	0,9	1,4	Lesotho	5,0	4,8
Kanada	2,1	2,2	Malaysia	3,6	5,1
Korea	2,2	2,5	Marokko	2,4	2,8
Lettland	3,1	3,1	Mexiko	4,4	3,8
Litauen	2,9	2,9	Namibia	5,9	7,4
Neuseeland	1,7	2,3	Nigeria	11,4	11,3
Niederlande	1,6	2,2	Pakistan	6,8	7,3
Norwegen	2,3	2,2	Paraguay	4,2	4,2
Österreich	2,0	2,2	Peru	2,5	2,4
Portugal	1,5	2,1	Polen	2,1	2,7
Schweden	1,9	2,3	Rumänien	4,8	5,0
Schweiz	0,9	1,4	Russland	4,3	5,6
Slowakei	2,4	2,4	Sambia	7,8	6,5
Slowenien	1,9	3,1	Simbabwe	7,4	7,5
Spanien	2,0	2,7	Sri Lanka	4,9	4,0
Taiwan	1,5	1,8	Südafrika	5,4	5,3
Tschechien	2,3	3,1	Thailand	1,0	2,3
USA	2,4	2,6	Togo	1,6	2,3
Vereinigtes Königreich	2,4	2,6	Tunesien	8,3	5,6
			Türkei	12,5	7,7
Schwellen- und Entwicklungsländer	**4,8**	**4,4**	Ukraine	10,6	7,1
Ägypten	15,0	9,5	Ungarn	2,8	3,5
Argentinien	29,2	6,0	Uruguay	7,9	7,9

* Zur Berechnung dieser Aggregate wird als Gewichtungsfaktor das jeweilige kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt PPP der einzelnen Länder verwendet (Datenbasis des IMF World Economic Outlook). – [a] Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern.

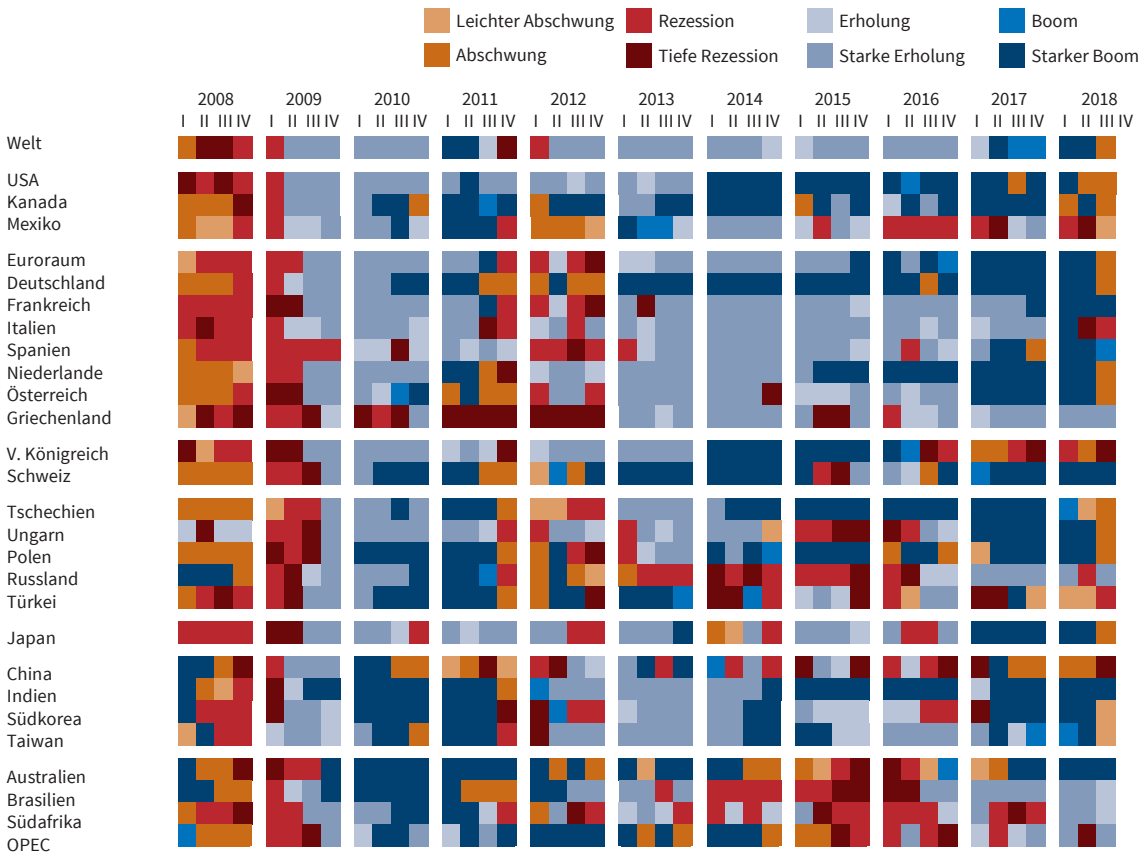
Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

Zugang zu Bankkrediten wurde größtenteils als unbeschränkt bewertet – nur 18,8% der Experten waren der Meinung, es gebe Restriktionen bei der Kreditvergabe (vgl. Tab. 2). Das Wirtschaftsklima im **Vereinigten Königreich** bleibt weiterhin schwach. Die Bewertungen der Wirtschaftslage sind nach einem kurzen Aufschwung im letzten Survey nun wieder in den negativen Bereich abgerutscht, die Wirtschaftserwartungen sind von – 35,7 auf – 54,5 Punkte gesunken und deuten auf eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage in den kommenden Monaten hin. Wie in den meisten anderen entwickelten Volkswirtschaften rechnen die Experten auch hier mit einem Rückgang des Import- und Exportvolumens (vgl. Abb. 6). Die Kreditvergabe wird von 58,8% der Befragten als eingeschränkt beurteilt (vgl. Tab. 2). Die WES-Experten aus dem Vereinigten Königreich betonen, dass es große Unsicherheit über den Ausgang der Brexit-Verhandlungen gebe. Die Experten aus Japan, Kanada, den Vereinigten Staaten und des Vereinigten Königreichs erwarten ein Stagnieren der Indikatoren für Konsum und Investitionen.

Das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich auch in **anderen entwickelten Volkswirtschaften**. Die Lagebewertungen der Experten blieben zwar zuversichtlich und verbesserten sich um 1,5 Punkte auf 46,6. Der Indikator für die Wirtschaftserwartungen der nächsten sechs Monate sank dagegen auf – 13,0 Punkte. In **Norwegen**, der **Tschechischen Republik** und **Neuseeland** verbesserte sich das Klima, ausgehend von einem bereits positiven Level. Das liegt vor allem an einem zuversichtlicheren Ausblick für die kommenden sechs Monate. Wie in anderen europäischen Ländern meldeten die WES-Experten in der Tschechischen Republik und Norwegen eine geringe Einschränkung bei der Kreditvergabe. Im Gegensatz dazu befanden die Experten in Neuseeland und **Australien** die Kreditvergabe in ihrem Land konservativer. Ein Anteil von 75% der WES-Experten in Australien und 66,7% in Neusee-

Abb. 5

Visualisierung der WES-Ergebnisse als »Heatmap«



Die Ergebnisse des WES sind in Abbildung 5 als »Heatmap« für den Zeitraum von Q1 2008 bis Q3 2018 für ausgewählte Länder visualisiert. Dabei wurden die Ergebnisse der Befragungen in ein Vier-Farben-Schema übertragen, die die Lage des betreffenden Landes im Konjunkturzyklus abbildet. Die Farben repräsentieren einen klassischen Konjunkturzyklus mit Boom, Abschwung, Rezession und Erholung. Diese Farben werden bei einem Wert innerhalb des Quadrants von –20 bis +20 heller dargestellt, um unterschiedliche Intensitäten hinsichtlich der Befragungsergebnisse sichtbar zu machen. Durch eine verbesserte Berechnung unterscheiden sich die Farben in der aktuellen »Heatmap« leicht im Vergleich zu der »Heatmap« im 2. Quartal 2018.

Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut

land bewerteten die Kreditvergabe als eingeschränkt (Vgl. Tab. 2). Das Wirtschaftsklima in Australien hat sich nicht verändert und bleibt auf einem positiven Niveau. In der **Schweiz**, **Dänemark**, **Schweden** und **Israel** verschlechterte sich das Wirtschaftsklima, blieb jedoch in allen vier Ländern positiv. In Dänemark und Israel nahmen beide Komponenten des Klimaindikators ab. In der Schweiz und in Schweden verschlechterte sich nur der Ausblick für die kommenden Monate. In beiden Ländern verbesserte sich der Indikator für den privaten Konsum deutlich. Die Investitionen wurden zwar immer noch positiv bewertet, es wird jedoch mit einer Abschwächung der Investitionsdynamik gerechnet. Der Zugang zu Bankkrediten in der Schweiz, Dänemark und Schweden wird zunehmend einfacher. In Israel dagegen beschreiben 80,0% der Experten den Kreditmarkt als beschränkt (vgl. Tab. 2).

EINBRUCH DES WIRTSCHAFTSKLIMAS FÜR SCHWELLEN- UND ENTWICKLUNGSLÄNDER IM DRITTEN QUARTAL

Die wirtschaftlichen Bedingungen verschlechterten sich für Schwellen- und Entwicklungsländer insgesamt. Das Wirtschaftsklima sank unter die Nulllinie, die Auf- und Abschwung der Wirtschaftsleistung trennt. Insgesamt hat sich der Klimaindikator um – 17,0 Punkte verringert und liegt nun bei – 6,8 Punkten. Den Einbruch verursachten sowohl eine niedrigere Bewertung der wirtschaftlichen Lage als auch die negativeren Erwartungen. Der Wirtschaftsausblick ist nun zum ersten Mal seit Januar 2012 wieder im negativen Bereich.

Die wichtigsten Schwellenländer (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) – die sogenannten BRICS-Staaten – verzeichneten einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Nachdem diese fünf Quartale lang gewachsen ist, ist der Klimaindikator um – 25,2 Punkte deutlich gesunken und liegt nun bei – 14,1. Die aktuelle Lage wurde von den Experten in Brasilien, China und Russland schlechter bewertet als in der letzten Umfrage. Nur in **Indien** veränderte sich die Lageeinschätzung der Experten nicht und blieb weiter positiv. Trotzdem verschlechterten sich hier die Erwartungen um – 49,2 auf 20,0 Punkte. Auch wenn der Ausblick immer noch positiv ist, könnte dies kurzfristig auf eine konjunkturelle Abschwächung hindeuten. Von den vier Hauptwährungen wird nur der US-Dollar im Verhältnis zur indischen Rupie als

Tab. 2

Kreditversorgung durch Banken

Anteil der Experten in %, die über moderate oder starke Einschränkungen berichten	
Hongkong	100,0
Nigeria	100,0
Togo	100,0
Russland	96,9
Griechenland	95,5
Portugal	94,1
Indien	93,3
China	91,7
Ukraine	91,7
Italien	90,2
Cabo Verde	87,5
Simbabwe	87,5
Rumänien	86,4
Kasachstan	83,3
Lettland	83,3
Malaysia	83,3
Bolivien	80,0
Georgien	80,0
Israel	80,0
Kenia	80,0
Irland	77,8
Australien	75,0
Philippinen	75,0
Slowenien	70,0
Bulgarien	69,2
Spanien	69,2
Neuseeland	66,7
Südafrika	63,2
Vereinigtes Königreich	58,8
Brasilien	58,3
Türkei	58,3
Chile	54,5
Pakistan	53,3
Polen	52,9
Belgien	50,0
Ägypten	50,0
Ungarn	50,0
Namibia	50,0
Niederlande	50,0
Thailand	50,0
Mexiko	47,1
Frankreich	46,4
Japan	44,0
Norwegen	42,9
Paraguay	42,9
Österreich	42,1
Slowakei	42,1
Argentinien	40,0
Litauen	40,0
Kolumbien	35,7
Kroatien	33,3
Tschechien	33,3
Schweden	33,3
Uruguay	33,3
Peru	31,3
Deutschland	29,9
Korea	25,0
Kanada	23,1
Finnland	19,0
USA	18,8
Taiwan	18,2
Schweiz	14,3

Es wurden nur Länder mit mindestens vier Teilnehmern berücksichtigt.

Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

leicht überbewertet eingestuft. In Indien haben es Unternehmen, den WES-Experten zufolge, schwer, Kredite zu erhalten. 93,3% bewerteten den Kreditmarkt als restriktiv. Fast genauso schwierig ist es in China, wo 91,7% der Experten den Kreditmarkt als beschränkt beschrieben (vgl. Tab. 2). Das Wirtschaftsklima in **China** ist um – 29,5 Punkte auf 25,0 gesunken. Die Lageeinschätzung ist zum ersten Mal seit dem ersten Quartal 2017 wieder in den negativen Bereich gerutscht (– 12,6 Punkte). Zwar waren die Wirtschaftserwartungen für China in den letzten Jahren schon einige Male negativ, jedoch markiert der momentane Wert des Indikators mit – 36,5 Punkten einen Tiefpunkt, unter den der Ausblick seit dem ersten Quartal 2012 nicht mehr gesunken ist. Der Konsum und die Investitionen werden als schwach bewertet, und es wird mit einer weiteren Abschwächung der Dynamik gerechnet. Im Hinblick auf den zunehmenden Protektionismus und die Zolldebatte ist es kaum verwunderlich, dass auch das Handelsvolumen pessimistisch beurteilt wurde. Das Wirtschaftsklima in **Brasilien** verschlechterte sich weiter und liegt nun bei 45,9 Punkten. Die Lagebewertungen haben sich seit der landesweiten siebentägigen Lkw-Blockade aus Protest gegen hohe Benzinpreise noch nicht erholt. Die Wirtschaft sei seitdem, so die WES-Experten, sehr anfällig, und es gebe deutlich weniger Optimismus in Bezug auf ein weiteres Wachstum. Der brasilianische Real hat gegenüber allen wichtigen Währungen abgewertet, insbesondere gegenüber dem US-Dollar. Der schwächere brasilianische Real mag der Grund sein, warum die WES-Experten ein höheres Exportvolumen erwarten, die Erwartungen für die Importe in den nächsten sechs Monaten gingen dagegen zurück. Die Inflationsraten für 2018 wurden von 3,7 auf 4,1% nach oben korrigiert (vgl. Tab. 1). Das Wirtschaftsklima in **Russland** erholte sich und stieg um 23,6 Punkte auf – 2,3 – gerade noch unterhalb der Nulllinie. Die Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage veränderte sich zwar nicht, aber die Experten zeigten sich deutlich optimistischer im Hinblick auf die nächsten sechs Monate als in der letzten Umfrage. Es wird erwartet, dass die Handelsaktivität sowohl für die Importe als auch für die Exporte steigen und die Handelsbilanz in den nächsten sechs Monaten einen Überschuss aufweisen wird. Die Inflationsraten für dieses Jahr und 2023 wurden nach unten korrigiert. Die Inflationsrate für dieses Jahr wird auf 4,3% geschätzt und für 2023 auf 5,6% (vgl. Tab. 1). Beschränkungen bei der Kreditvergabe gaben 96,9% der Experten an (vgl. Tab. 2). **Südafrikas** Wirtschaftsklima verschlechterte sich stark. Beide Komponenten des Klimaindikators sind deutlich gesunken, und der Gesamtwert liegt nun bei – 45,8 Punkten, was einem Rückgang von 67,1 Punkten entspricht. Es ist die erste Verschlechterung des Klimas in Südafrika seit Februar 2017 und könnte mit der Unsicherheit über den Ausgang der geplanten Landreform und der damit einhergehenden Vorsicht bei Investitionen zusammenhängen.

Viele befürchten einen wirtschaftlichen Rückschlag, sollte die Enteignung von Landbesitzern im großen Stil durchgeführt werden. Die Mehrheit der Experten in Südafrika (63,2%) beschreibt die Kreditvergabe an Unternehmen als eingeschränkt (vgl. Tab. 2).

ANDERE SCHWELLENLÄNDER

Innerhalb der Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer verbesserte sich das Wirtschaftsklima im Vergleich zum letzten Survey im **Mittleren Osten** und **Nordafrika** sowie in den Ländern der **Gemeinschaft Unabhängiger Staaten**. In **Subsahara-Afrika** zog das Klima aufgrund einer optimistischeren Erwartungshaltung für die kommenden Monate leicht an. Das Wirtschaftsklima in den **Schwellen- und Entwicklungsländern Europas**, **Asiens** und in **Lateinamerika** musste einen Rückschlag einstecken, da sich beide Komponenten des Klimaindikators verschlechterten.

Die ohnehin träge Wirtschaft in **Lateinamerika** wird sich den Erwartungen der WES-Experten zufolge nicht verbessern. Die Erwartungen haben sich weiter eingetrübt. Der Indikator für den Wirtschaftsausblick liegt bei null, was auf ein Stagnieren der Wirtschaft und wenig Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Aufschwung hindeutet. Die Kreditvergabe scheint einfacher zu werden, da weniger Experten (50,4%) den Kreditmarkt als eingeschränkt einstuften als im ersten Quartal 2018 (vgl. Tab. 2). Die WES-Experten in Lateinamerika zeigen sich nicht allzu besorgt über die Entwicklungen im Welthandel, stattdessen erwarten sie ein steigendes Exportvolumen in den nächsten Monaten. Im Gegensatz dazu rechnen sie mit sinkenden Importzahlen. Eine Erklärung dafür könnte die Abwertung lateinamerikanischer Währungen gegenüber dem US-Dollar und dem Euro sein. Die Inflationserwartungen stiegen beträchtlich, von 0,8% auf 6,4% (vgl. Tab. 1). In **Argentinien** stürzte der Klimaindikator um – 2,0 Punkte auf ein Niveau von – 51,3 ab. Zum ersten Mal seit Juli 2016 ist das Klima nun negativ. Sowohl die aktuelle Lage als auch der Wirtschaftsausblick wurden als schlecht beurteilt. Beide Nachfrageindikatoren sind deutlich gesunken, und die WES-Experten sind skeptisch in Bezug auf die nächsten sechs Monate. In einer Pressemitteilung[2] erklärte der IWF, er habe eine Bereitschaftskreditvereinbarung mit einem Volumen von 50 Mrd. US-Dollar für Argentinien genehmigt. Dem IWF zufolge entstand die aktuelle schwierige Wirtschaftslage durch eine extreme Dürreperiode, die zu einem Einbruch der Agrarproduktion und der Exportgewinne führte. Hinzu kamen ein Anstieg der Weltenergiepreise und eine Verschärfung der Finanzierungsbedingungen. Diese Ereignisse hatten – zusammen mit der Wirtschaftspolitik Argentiniens – eine negative Auswirkung. Die Inflationsrate für 2018 wurde nach oben auf 29,2% korrigiert (vgl. Tab. 1). In **Bolivien**, **Kolumbien** und **Peru** verbesserte sich der Klimaindikator merklich. In Kolumbien erreichte er mit 31,8 Punkten das höchste Niveau seit Herbst 2014. Die Experten berichteten von einer Verbesserung der Nachfragebedingungen und erwarten, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Monaten fortsetzen wird. Die Investitionen sind immer noch schwach, doch verbesserten sie sich leicht in diesem Quartal. Die lang- und die kurzfristigen Inflationsraten wurden – 0,4 Prozentpunkte niedriger geschätzt und liegen nun bei 3,2% (vgl. Tab. 1). Der Zugang zu Bankkrediten verbesserte sich etwas, denn nur 35,7% der Experten berichteten von Restriktionen bei der Kreditvergabe (vgl. Tab. 2). In **Mexiko** verbesserte sich das Wirtschaftsklima ebenfalls im Vergleich zur letzten Umfrage, bleibt jedoch im negativen Bereich bei – 12,1 Punkten stehen. Die Lagebewertung erreicht zum ersten Mal seit dem zweiten Quartal 2013 die Nulllinie. Allerdings hat sich der Wirtschaftsausblick für die kommenden Monate kaum verändert und bleibt sehr pessimistisch bei – 23,5 Punkten. Die Experten erwarten in diesem Quartal niedrigere Inflationsraten von 4,4% für 2018 und 3,8% für 2023 (vgl. Tab. 1). Die Befragungsteilnehmer rechnen mit einem starken Exportsektor trotz NAFTA-Neuverhandlungen.

Das Wirtschaftsklima in den **Schwellen- und Entwicklungsländern Europas** verschlechterte sich von 8,3 auf – 16,1 Punkte. Der Lageindikator sank deutlich und liegt nun bei – 0,7 Punkten. Auch wird in den kommenden Monaten keine Verbesserung der Situation erwartet, wie sich aus einem Rückgang der Erwartungen von – 5,3 auf – 30,3 Punkten schließen lässt. Diese Verschlechterung des Wirtschaftsklimas resultiert zum Großteil aus der schwächeren Wirtschaftsleistung der **Türkei**. Hier beurteilten die Experten sowohl die Lage als auch ihre Erwartungen deutlich schlechter. Die Investitionserwartungen jetzt und in sechs Monaten trübten sich noch deutlicher ein als die Erwartungen für den privaten Konsum. Trotzdem stiegen die Inflationserwartungen auf 12,5% (vgl. Tab. 1). Das ist die höchste erwartete Inflationsrate seit 2004. Die Erwartungen für Börsenkursbewegungen in den nächsten sechs Monaten sind um – 28,1 Punkte gesunken und verbleiben knapp oberhalb der Nulllinie. Den WES-Experten zufolge ist die türkische Lira weiterhin gegenüber allen vier Hauptwährungen unterbewertet. Eine kleine Mehrheit (58,5%) der Experten bewertet die Kreditvergabe in der Türkei als restriktiv (vgl. Tab. 2). In **Rumänien** bleibt der Klimaindikator unverändert auf – 7,5 Punkten stehen. Die aktuelle wirtschaftliche Lage wurde im Vergleich zur letzten Umfrage schlechter bewertet, sie deutet jedoch mit 9,1 Punkten weiterhin auf wirtschaftliche Stabilisierung hin. Der rumänische Leu ist laut WES-Experten gegenüber dem Euro unterbewertet. Die Inflationserwartungen stiegen von 4,2% im letzten Survey auf 4,8% (vgl. Tab. 1). 86,4% der Experten sehen Beschränkungen bei der Kreditvergabe (vgl. Tab. 2). Für die Zinssätze rechnen die Experten nicht mit einem Rückgang. Stattdessen erwartet ein steigender Anteil von ihnen einen weiteren Anstieg

[2] IWF-Pressemitteilung Nr. 18/245, verfügbar unter: https://www.imf.org/en/News/Articles/2018/06/20/pr18245-argentina-imf-executive-board-approves-us50-billion-stand-by-arrangement.

des kurz- und langfristigen rumänischen Zinssatzes ROBOR. Für **Ungarn**, **Polen**, **Kroatien** und **Bulgarien** bleibt das Wirtschaftsklima günstig. Nur in Polen ist der Klimaindikator deutlich abgestürzt, bleibt jedoch auf einem guten Niveau. Die Verschlechterung des Klimas entstand hauptsächlich durch die niedrigeren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Die WES-Experten rechnen mit einem Rückgang der Dynamik bei den Investitionen. In Ungarn wurde die aktuelle Wirtschaftslage besser bewertet als in der letzten Umfrage. Der Wirtschaftsausblick dagegen folgt weiterhin einem Abwärtstrend: Der Indikator fiel auf – 14,3 Punkte zurück, dem niedrigsten Niveau seit Herbst 2015. Die Experten erwarten einen kleinen Handelsüberschuss. Alle vier Hauptwährungen, der Dollar, der Euro, der Yen und das Pfund, sind gegenüber dem Ungarischen Forint unterbewertet.

In den **Schwellen- und Entwicklungsländern Asiens** ist der Klimaindikator nach vier aufeinanderfolgenden positiven Jahren nun erstmals mit – 5,1 Punkten wieder negativ. Die Erwartungen verschlechterten sich deutlich und rutschten das erste Mal seit Anfang 2012 in den negativen Bereich (– 11,8). Besonders in **Indien**, **Pakistan** und **China** hatten die Experten eine pessimistische Haltung gegenüber der aktuellen Lage sowie den kommenden Monaten.[3] In der **Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)** verbesserte sich das Wirtschaftsklima hauptsächlich aufgrund besserer Erwartungen, aber auch die Lageeinschätzung verbesserte sich. Besonders positiv fielen die Erwartungen für das Handelsvolumen in den nächsten sechs Monaten aus. Eine Ausweitung der Ölproduktion bei stabilen Ölpreisen könnten bei diesem optimistischen Ausblick eine Rolle spielen. Trotz der Unsicherheit über die Auswirkungen von US-Sanktionen wurden Wirtschaftslage und -ausblick in **Russland** positiver als in der letzten Umfrage bewertet. Nach **Usbekistan** wies Russland die zweitgrößte Verbesserung des Wirtschaftsklimas in der Region auf. In der **Ukraine**, **Aserbaidschan** und **Georgien** dagegen verschlechterte sich der Ausblick, die Wirtschaftslage wurde jedoch besser bewertet.

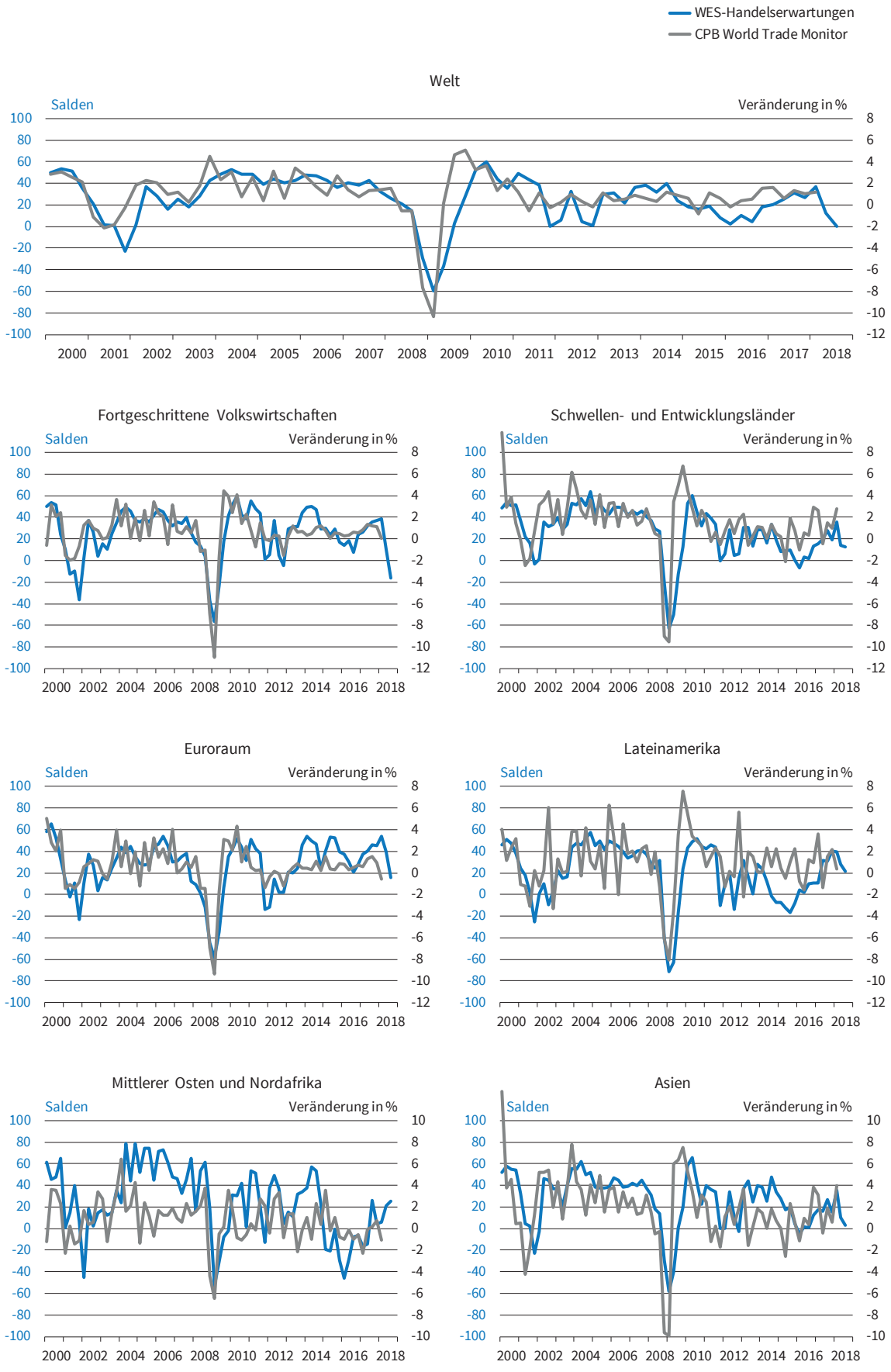
In Ländern des **Nahen und Mittleren Ostens und Nordafrika (MENA)** verbesserte sich das Wirtschaftsklima erneut. Zum ersten Mal seit Mai 2015 erreichte der Indikator einen positiven Wert von 12,4 Punkten. Obwohl der Lageindikator immer noch im negativen Bereich liegt, wurde die aktuelle Lage deutlich besser eingeschätzt als im letzten Survey, und die Erwartungen hellten sich weiter auf. Die **Vereinigten Arabischen Emirate** spielen eine große Rolle bei der Verbesserung des Wirtschaftsklimas der Region insgesamt. Dort verbesserte sich das Klima um 33,4 Punkte sowohl aufgrund besserer Lagebewertung als auch positiverem Wirtschaftsausblick.

Die aktuelle Wirtschaftslage in den Ländern **Subsahara-Afrikas** wurde schlechter bewertet als im letzten Quartal, dafür hellten sich aber die Erwartungen auf. Der optimistischere Ausblick führte insgesamt zu einer Verbesserung der Wirtschaftsklimas der Region. In den Ländern **Niger**, **Nigeria** und **Togo** verbesserte sich das Klima am stärksten, wobei die zuversichtlicheren Erwartungen eine große Rolle spielten. Im Gegensatz dazu verbesserter sich das Klima in der **Demokratischen Republik Kongo** und **Tansania** aufgrund einer besseren Lageeinschätzung. In **Simbabwe** verschlechterte sich das Wirtschaftsklima in dieser Umfrage erneut aufgrund einer schlechteren Bewertung der Lage und des Wirtschaftsausblicks.

[3] Für eine detailliertere Beschreibung von China und Indien siehe BRICS-Abschnitt.

Abb. 6

Vergleich der WES-Handelserwartungen und des CPB World Trade Monitor für ausgewählte Ländergruppen



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018; CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB).

© ifo Institut

Abb. 7

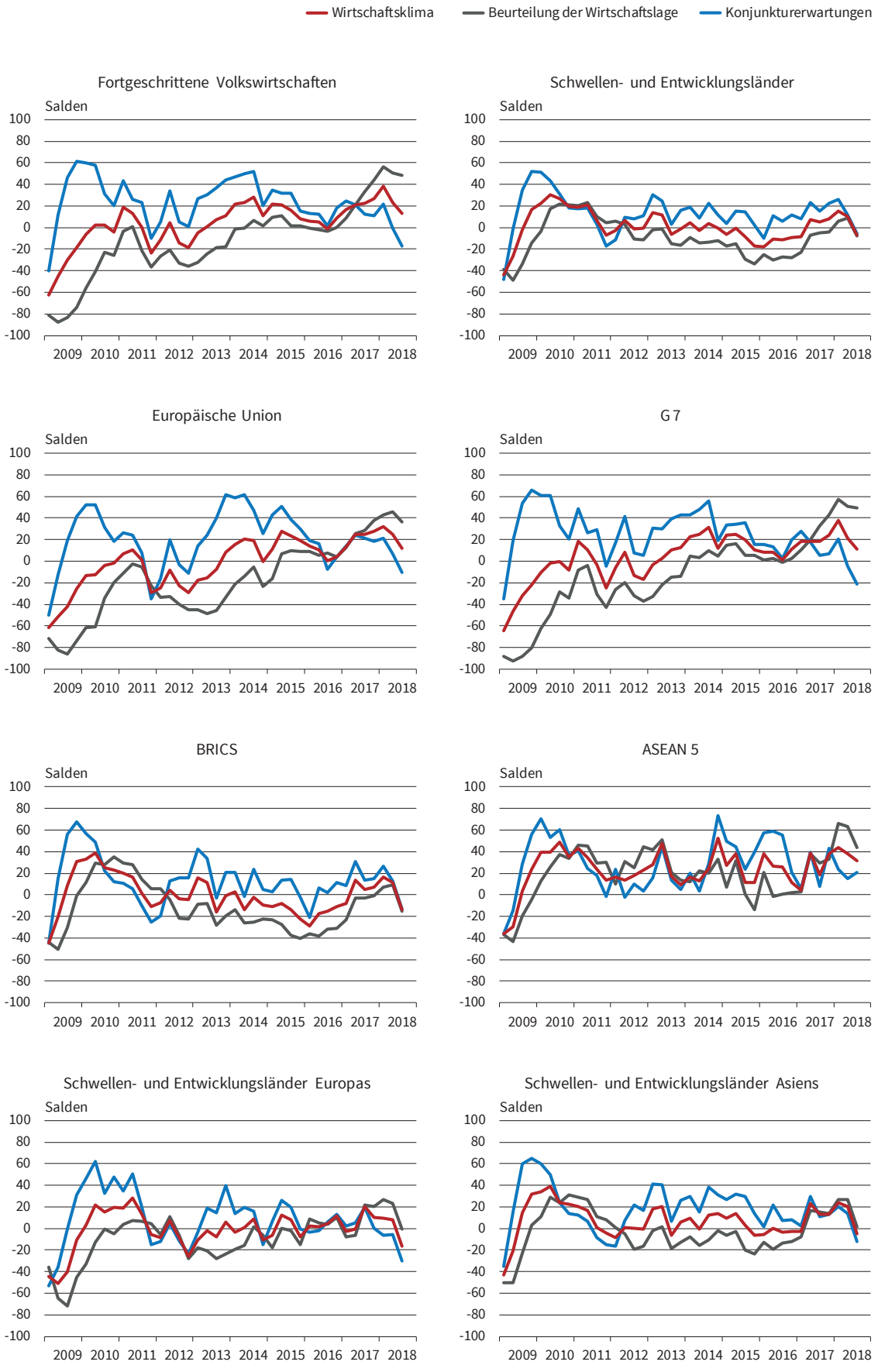
Kurz- und langfristige Zinssätze
Erwartungen für die nächsten sechs Monate

Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut

Abb. 8.1

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen

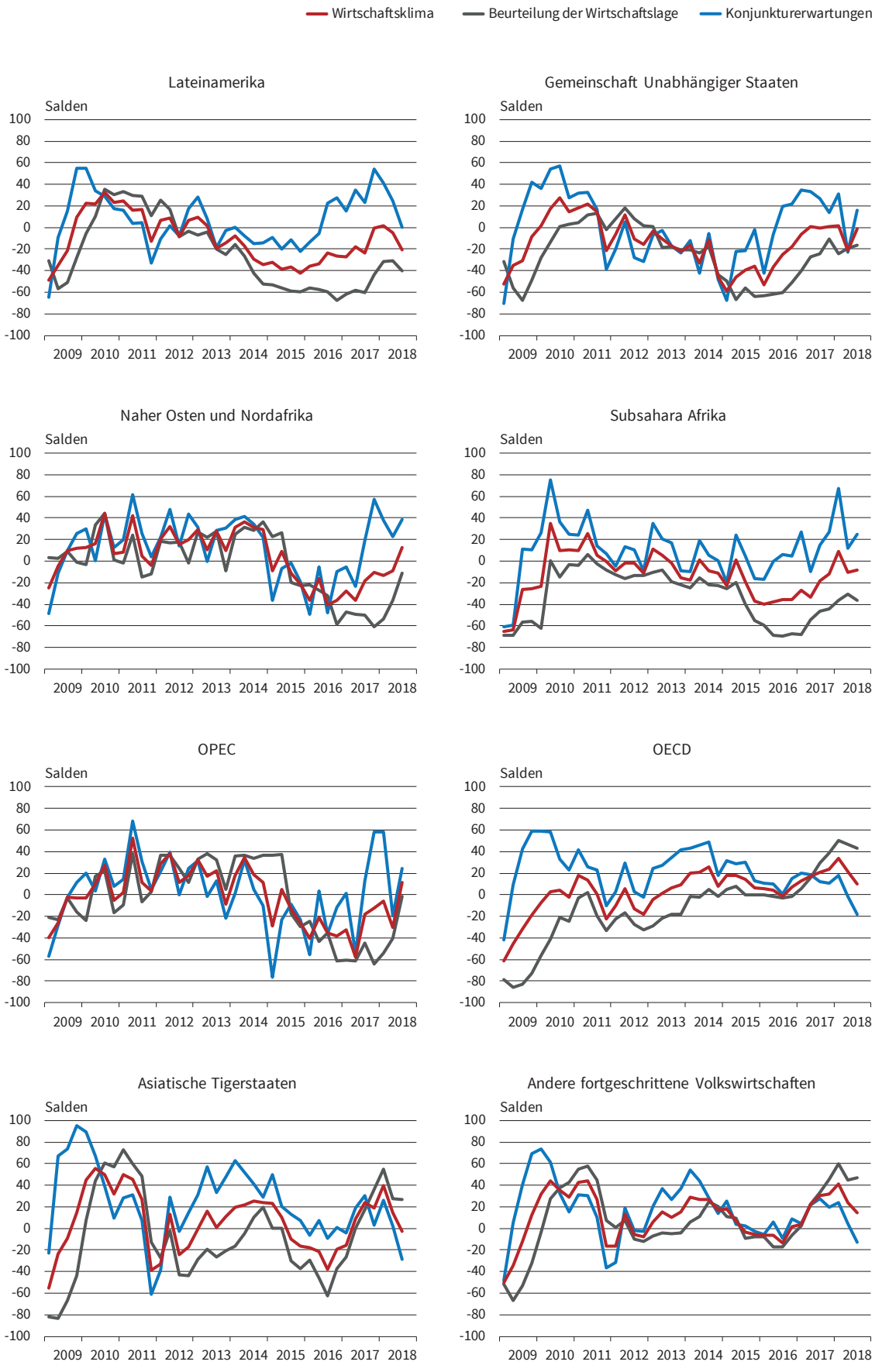


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut

Abb. 8.2

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen

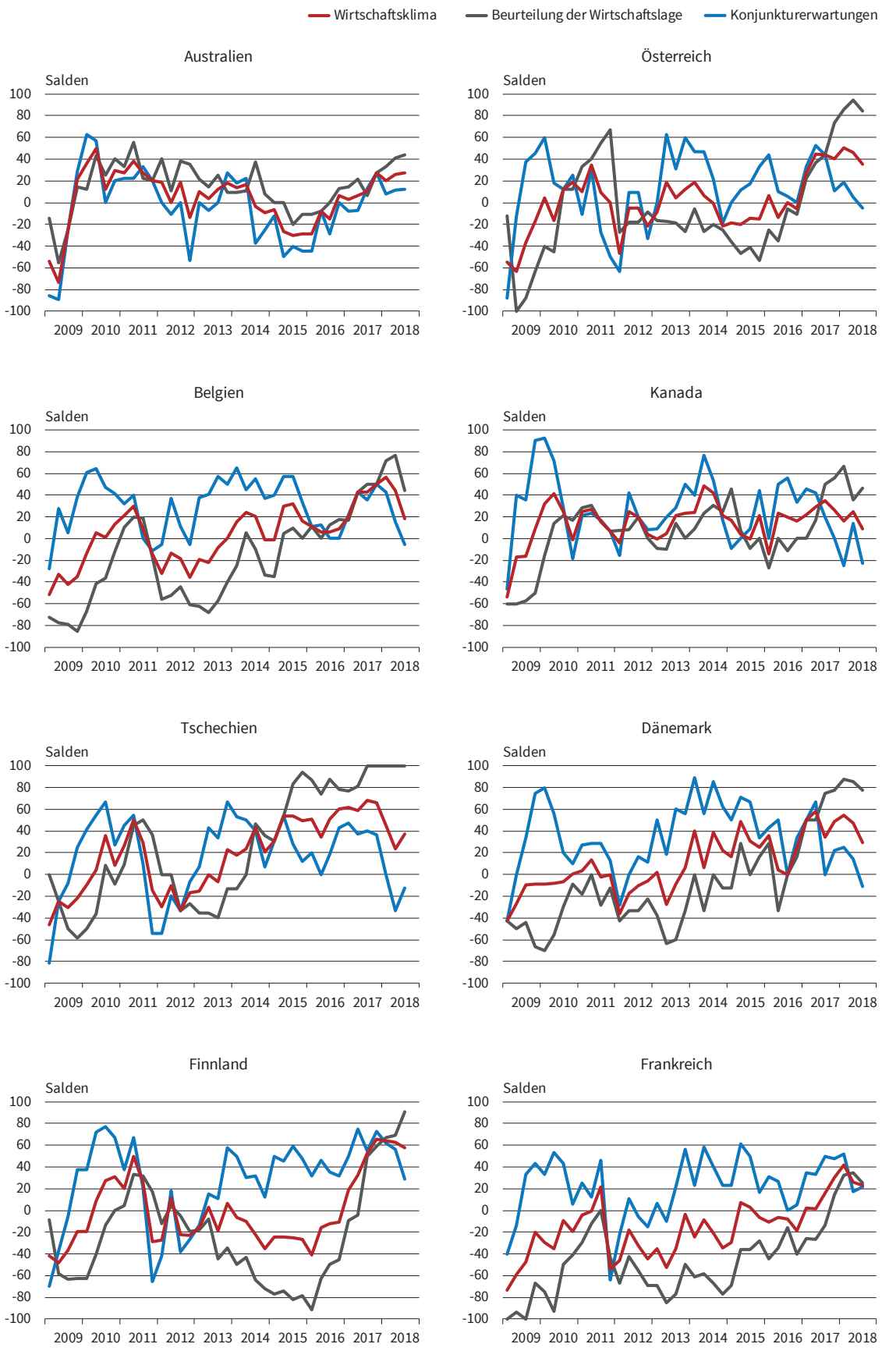


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut

Abb. 9.1

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen

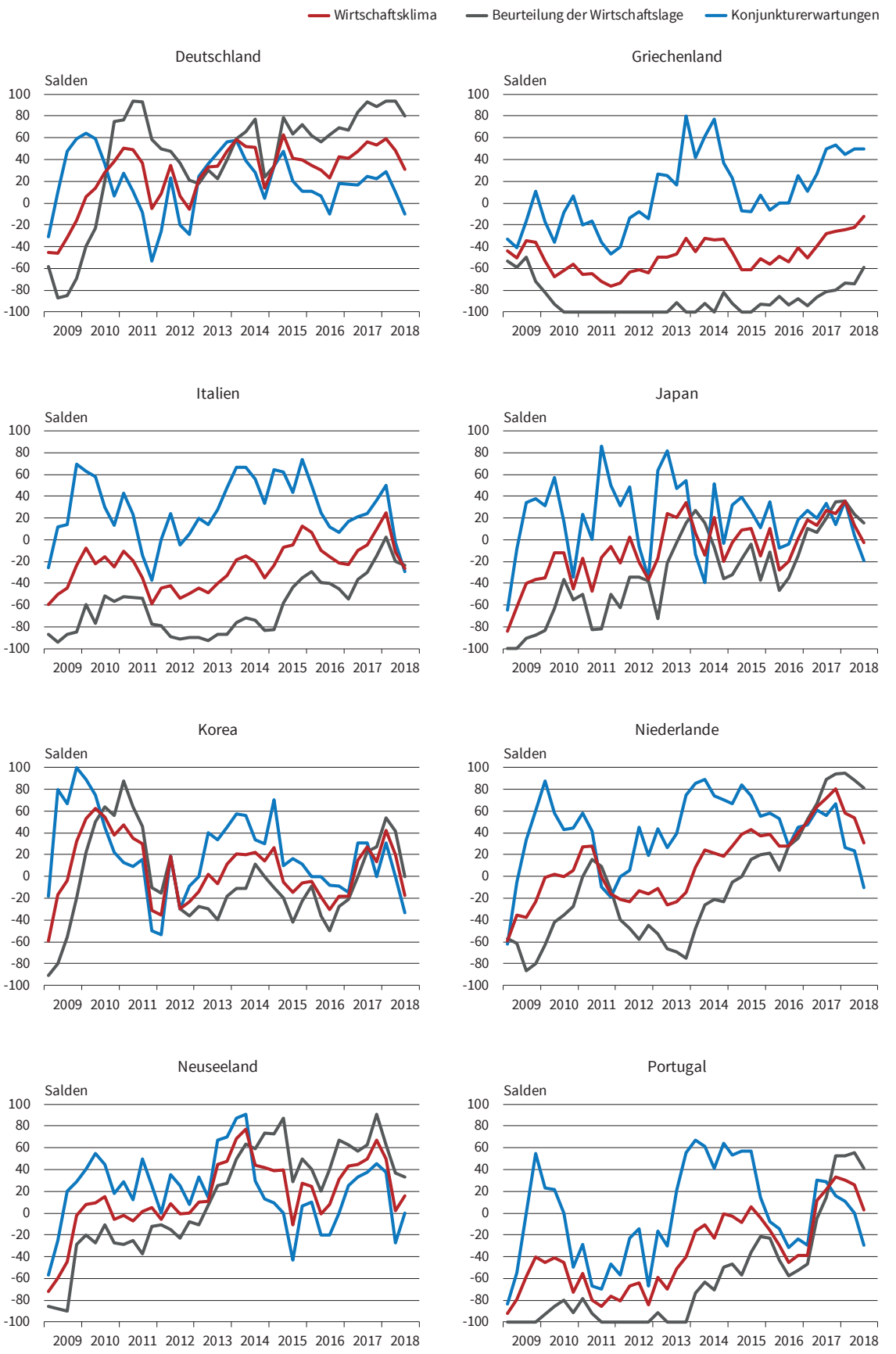


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut

Abb. 9.2

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen

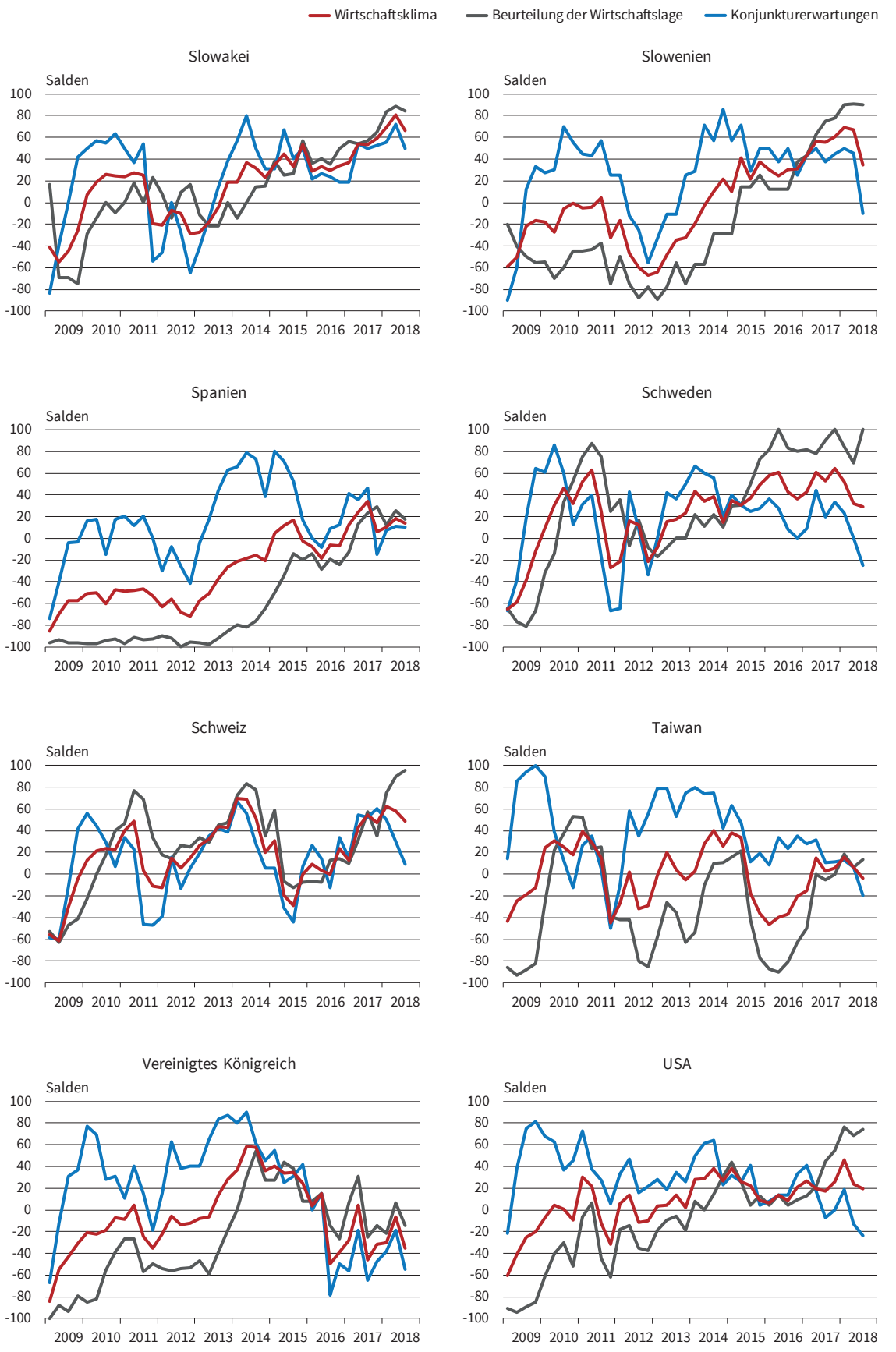


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut

Abb. 9.3

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) III/2018.

© ifo Institut